

Ercheint außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Pränumerationspreis:
in loco:
Semestral 10 fl. — fr.
Halbjährig 5 „ — „
Vierteljährig 2 „ 50 „
Monatlich „ 85 „
Mit Zustellung ins
Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 fr.
Mit Postverendung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „
Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.
Manuscripte werden nicht zurück-
geschickt; unfrankirte Briefe nicht
angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expediti-
onen: in Budapest: Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger; in Wien: A. Oppelik,
Haasenstein & Vogler, Rudolf
Mosse, M. Dukes, M. Stern,
H. Schallek, J. Danneberg;
in Berlin, Hamburg, Paris:
Haasenstein & Vogler; in
Frankfurt a. M.: Haasenstein
& Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen
Garnitur kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 fr., das
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
5 fr. 6 B., excl. der Stempel-
gebühr à 30 ct.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Prag-Kogen bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Stross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählab bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klagenburg bei Herrn
J. Steln, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Burzerstraße, wofür die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

N^o. 138. Hermannstadt, Samstag den 14. Juni 1884. 100. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 13. Juni.

Bei allen Wahlschlagerien und Corteschereffen, welche bereits vor-
fielen und etwa noch kommen können, gilt das geflügelte Wort: „Suchet
die Aufwieglung.“ Das steht unbedingt bei Zusammenstößen in größerem
Maßstabe. Wo keine Aufwieglung, dort ist auch Ruhe; die Stimmung ist
so ruhig wie das Meer bei Windstille; und gleichwie die See nicht
stürmt, wenn sie vom Orkan nicht aufgewühlt wird, ebenso würde die
Stimmung im Lande eine gelassene sein, würde sie nicht durch gewissen-
lose Agitatoren aufgewühlt. Es gibt aber gewisse Namen und gewisse
Herrn, die wir uns ohne Scandal nicht denken können, sei es im Ab-
geordnetenhaus oder an den Landesgrenzen, wohin sie eben gehen, um
Unheil heraufzubeschwören. Wo sie erscheinen, da gibt's auch Scandal.
Sie leugnen zwar, daß sie die Urheber der Kravalle seien, ja sie
protestiren sogar gegen solche Voraussetzungen, doch vergeblich ist ihr
Leugnen und Protestiren, denn ihr Thun und Lassen sieht das ganze
Land. Der Beweis liegen so viele gegen sie vor, daß sie, trotz ihres
Leugnens, von jedem Gerichtshofe verurtheilt werden müßten. Es ist
das ein Vorgehen, durch welches das Volk sittlich geschädigt, der Land-
frieden gestört wird. Ihre eigene Haut wahren sie, werfen aber das
Leben der aufgewiegelt Unglücklichen als Beute hin. Dabei wollen sie
doch als ritterlich dastehen, denn sie prahlen ja vor dem ganzen Lande
mit der eigenen Ritterlichkeit. Bis heute ist in einigen Wahlkreisen Blut
gefloßen; wer weiß, was noch bis zum 22. Alles geschehen kann. Dabei
haben die Unruhstifter die Unversorenheit, die Regierung als Ursache
dieser Vorfälle zu beschuldigen! Sie heßen den Böbel, und dann kommen
sie mit der unschuldbigsten Miene von der Welt daher und schimpfen,
das komme von dem, weil die Regierung keine Vorkehrungen trifft;
werden aber solche getroffen, dann schreien sie über Beschränkung der
Freiheit! In dem Wahnsinn liegt nicht einmal Methode.

Zu Beginn der kroatischen Landtagssitzung vom 11. d.
erklärte David Starcevic die Zeitungsnachrichten als falsch, daß er
irgend Jemanden wegen seiner Aeußerung im Landtage um Ver-
zeihung gebeten habe. Zur Richtschnur bei derselben diene ihm die
Aeußerung, welche Andraffy einst gethan, als Bonczina gelegentlich
der Ausgleichs-Revision in Budapest antichambrierte. Der Präsident
erklärt, dies gehöre nicht zur Sache und entzieht dem Redner das Wort,
worauf Starcevic sich ruft: „Es gehört hierher, denn es fällt auf die
Ehre der kroatischen Nation zurück, die Ihr mit Füßen getreten! (Die
bezogene Aeußerung Andraffy's lautete: „Für Geld und Aemter seid
Ihr Alle zu haben.“)

Das conservative Wahlcomité der Großgrundbesitzer Niederösterreichs ist am 9. d. unter dem Vorhänge seines
Obmannes, des Grafen Franz Falkenhayn, zusammengetreten und
hat nach einer mehrstündigen Sitzung Beschlüsse gefaßt über die den
Gesinnungsgenossen angeführten der bevorstehenden Neuwahlen in den
niederösterreich. Landtag anzunehmende Haltung.

Der verfassungstreue mährische Großgrundbesitzer er-
läßt soden den Wahlaufuf aus Anlaß der Landtagswahlen. Die
Fraktion unterscheidet sich vortheilhaft von den Parteifundgebungen
bei ähnlichen Anlässen, denn es wird ausdrücklich hervorgehoben, daß die
thunlichste Vermeidung des nationalen und staatsrechtlichen Habers und
eine den reellen Interessen des Landes gemiddete Thätigkeit als Auf-
gabe der Landesvertretung anzusehen sei. Dem Wahlaufuf ist ferner zu
entnehmen, daß die Mitglieder der Verfassungspartei in der Curie
des mährischen Großgrundbesitzes mit den Anhängern der „Mittelpartei“
einen Compromiß eingegangen sind; eine gemeinsame Candidatenliste
beider Parteigruppen wird den Verfassungstreuen 17 und der „Mittel-
partei“ 8 Mandate vorbehalten. Hinzugefügt wird, daß diese Ver-

ständigung für die Sicherung einer ruhigen und sachlichen Behandlung
der Landtags-Angelegenheiten wichtig sei, daß sie jedoch nur dann ihren
Zweck ganz und voll erfüllen werde, wenn diese Annäherung den Aus-
gangspunkt für das fernere einträchtige Zusammenwirken der beiden
Parteigruppen bilden wird. Mit diesem Satze soll zunächst wohl auf die
nächstjährigen Reichsrathswahlen angepielt werden. Der Wahlaufuf
trägt u. a. auch die Unterschrift des Reichsrathsabgeordneten R. v.
Chlumetzky. Dies muß ganz besonders hervorgehoben werden, denn
Herr v. Chlumetzky sitzt bekanntlich auch im Vorstande der „Vereinigten
Linken“, ein Umstand, der unstreitig die Bedeutung des Wahlaufufes
des verfassungstreuen mährischen Großgrundbesitzes erhöht.

Die „Germania“ begrüßt den Wahlsieg der belgischen Ultramon-
tanen mit Jubel. „Die Macht der Loge“ — so ruft sie aus — ist ge-
brochen!“ — Die Transvaal-Deputation machte am 11. d. beim Reichs-
kanzler Fürsten Bismarck und den activen Ministern Abschiedsbesuche
und reiste, vom Legationsrath Kufferow zum Bahnhof geleitet, Abends
nach Amsterdam ab.

Bei den Wahlen für die belgische Repräsentantenkammer ver-
loren die Liberalen, welche bisher in der Kammer eine Majorität von
20 Stimmen hatten, 26 Sige. In der neuen Kammer werden die
Clericalen eine Majorität von 32 Stimmen haben. In Brüssel betrug
die clerical Majorität 1347 Stimmen. — Der „Chronique“ zufolge
wird in Folge des Wahlergebnisses die Demission des Ministeriums er-
wartet. (Zit bereits erfolgt. D. Red.)

Das englische Haus ob enthält die Antwort Granville's an
den holländischen Gesandten betreffend die Ablehnung der englischen
Vermittlung in der Affaire der Mannschaft des „Rifera“, in welcher
er sein Bedauern ausdrückt, da die Ablehnung geeignet ist, die freunds-
chaftlichen Beziehungen zwischen den Niederlanden und England zu be-
einträchtigen. — Bei Verathung der englischen Reformbill bekämpfte Mi-
nister-Präsident Gladstone am 11. d. im Unterhause das beantragte
Amendement zu Gunsten des Stimmrechtes der Frauen und sagt, diese
Frage sei separat sorgfältig zu prüfen. Die Regierung müsse die Ver-
antwortlichkeit für die Bill ablehnen, falls das Amendement angenommen
werde.

Die türkische Regierung erhebt Einwendungen gegen die Bestallung
des Herrn Gerow zum diplomatischen Agenten Bulgariens, obgleich
sie bereits dessen Ernennung agreeirt hatte.

„Daily News“ berichtet aus Assiut, der Versuch der Steuerein-
hebung in natura sei vollständig gescheitert. Die Fellahs Oberg-
egyptens verweigern hartnäckig die Steuerzahlung jeder Art. Es zeigt
sich trotziger passiver Widerstand, welcher von den Scheiks und Notabeln
begünstigt wird. Die Regierung ließe vor dem absoluten Bankrott.
Es ist kein Schilling für die laufenden Ausgaben vorhanden. Der Finanz-
minister ordnete die sofortige zwangsweise Eintreibung der Steuern,
eventuell den sofortigen Verkauf der Ländereien der Fellahs für Steuer-
rückstände an. Man befürchtet, die Executionen würden zu Revolten
führen. Die Europäer in Oberggypten schicken ihre Familien nach Kairo.

Die Klärung der deutschen Partei in Oesterreich.

Wien, 11. Juni.

Jetzt kommt eine Nachricht, welche nur Diejenigen überraschen
wird, die nicht die Ziele der deutsch-nationalen Bewegung in Oester-
reich, nicht die Wege der alten Verfassungspartei kennen. Die „Ver-
einigte Link“ vollzieht ihre Scheidung, ein Club der „entschiede-
nen Nationalen“ und ein „Club der Halbvergangenen“
werden sich bilden. Diese Kriege war seit dem deutsch-böhmischen Parteit-
age im November vorigen Jahres in der Schwelbe; sie ist nun zum
Ausbruch gekommen.

Feuilleton.

Der Proceß.

Humoreske von Bernhard Stavenow.
(Fortsetzung.)

Herr Schmidt stuzte
„Er hat sich genannt?“ fragte er kleinlaut.
„Ja wohl!“
„Und darf man fragen —“
„Wie er heißt?“ fiel ihm Frau von Willberg in's Wort. „Warum
nicht! . . . Er ist ein Baron von Rosenhain.“
„Von Rosenhain?“ wiederholte der Affessor nachdenkend. „Ein duffiger
Name; aber ganz unbekannt in unserer besseren Gesellschaft. Vermuthlich
ein Abenteuerer.“
Frau von Willberg richtete sich hoch auf und sah ihren Gegner
möglichst indignirt an.
„Ich verbitte mir dergleichen Vermuthungen,“ sagte sie mit aller ihr
zu Gebote stehenden Würde. „Der Baron von Rosenhain ist von sehr
alter Familie, die ich kenne und deren Güter nicht weit von den meinigen
liegen.“
„Doch der Affessor wurde dadurch keineswegs beruhigt.
„Ein triftiger Grund,“ höhnte er, „um drei bis vier Wälle
hintereinander mit einem jungen Manne zu conversiren, den man nirgends
sieht, nirgends kennt, und der Ihr Haus noch nicht betreten hat.“
Ein lächeln suchte um den Mund der Frau von Willberg,
welches ihrem edelgeschmittenen Gesicht einen ungemein hochmüthigen
Ausdruck gab.
„Verzeihung!“ sagte sie. „Er wird es betreten und zwar heute noch.“
„Sie scherzen.“
„Nein, nein! . . . Ich erwarte ihn.“
„Und wer führt ihn denn ein, wenn ich fragen darf?“

„Er hat sich schon selbst eingeführt.“
„Selbst?“ fragte der Affessor ungläubig. „So war er hier?“
„Nein; aber er hat mir geschrieben,“ antwortete Frau von Willberg,
indem sie aufstand und den noch auf dem Schreibtisch liegenden Brief
des Barons von Piancobelli recht auffällig zu sich stekte.
„Und Sie haben geantwortet?“ forschte Herr von Schmidt gespannt.
„Und Sie nehmen ihn an?“
„Was finden Sie denn dabei so Außerordentliches?“
„O, nichts! . . . auf der Welt nichts!“ erwiderte in kurzge-
brochenen Worten der Affessor, dem man es deutlich ansah, mit welcher
Gewalt er seine Stimmung vor einem vollständigen Ausbruch hütete.
„Warum sollen Sie den Herrn Baron von Rosenhain nicht empfangen?
Gewiß! Ich stimme Ihnen gänzlich bei . . . Ich gehe sogar, um dem
Herrn Baron von Rosenhain den Platz zu räumen . . . meine Gegenwart
könnte geniren! . . . leben Sie wohl, auf ewig!“
Und schnell wie der Blitz hatte er sich erhoben und eilte davon, die
beiden Damen in verschüdenen Gefühlen zurücklassend.
Frau von Willberg, welche ihren Anbeter wohl kannte und genau
wusste, daß er schon am nächsten Tage wieder kommen würde, freute sich
über den gelungenen momentanen Bruch, welchen sie für das Gelingen
ihres geheimen Planes erforderlich hielt, um Magdalene unbewußt mit
dem Baron von Piancobelli zusammenzubringen, und so den zwischen
Weiden schwebenden Proceß möglicherweise mit einem Schlage zu be-
endigen.
Frau von Adlershorst dagegen ließ bestürzt dem Davoneilenden bis
auf den Corridor nach und rief: „Herr von Schmidt!“ — Natürlich
hörte dieser aber in seiner Stimmung nicht auf den Ruf, und so lehrte
sie allein und niedergeschlagen in das Zimmer zu der Veranlasserin des
ganzen Zwistes zurück.
„Er geht wahrhaftig, Gertrud!“ rief sie, tief Athem holend.
„Nun laß ihn!“ antwortete Frau von Willberg, scheinbar unwirsch.
„Wie grausam!“ schalt die Erstere. „Warum nimmst Du auch
den Fremden an?“

„Unter welchem Vorwande kommt' ich ihn abweisen? Soll ich mich
dem Affessor zu Liebe einkerkern wie eine Nonne?“
„Das nicht; aber ein so treuer und wohlgesinnter Bewerber ist
doch kleiner Opfer werth. Wenn er nun wegbliebe?“
„Das würde mich schmerzen; denn ich fühle, daß ich zu weit ge-
gangen bin,“ antwortete Frau von Willberg, wie eintönend. „Wozu räthst
Du mir?“
„Dem Herrn von Rosenhain abzusagen.“
„Unmöglich! Bedenke die Folgen! Einem Manne von edler Geburt,
der so liebenswürdig ist, der die allgemeine Achtung genießt — nein,
nimmermehr! Ueberdies ist Schmidt's Eifer suchst so bekannt, daß ich
mich und ihn durch einen solchen Schritt dem Stadtgeschpötte preisgeben
würde.“
Frau von Adlershorst blickte sinnend vor sich hin.
„Was also nun thun? fragte sie nach einer Weile vergeblichen
Grübelns.
„Das frag' ich Dich,“ gab Frau von Willberg zurück.
„Soll ich an ihn schreiben?“
„An Rosenhain?“
„Nein, an den Affessor!“ erklärte Magdalene.
„Das muß ich mir verbiten. Er darf nicht glauben, daß ich
gesehlt habe. Auch hängt er zu fest an dem Wahne, als interessirt sein
vermeinter Nebenbuhler mich über die Gebühr. Was Du ihm schreibst,
wäre verlorene Tinte.“
„Das ist traurig.“
„Ja wohl, und ich bereue es nun von Herzen, die Sache so weit
getrieben zu haben, liebe Magdalene,“ pflichtete die Andere so aufrichtigen
Tones bei, daß es fast schien, als sei das ihre wirkliche Meinung.
„Ich wüßte nicht, was ich darum gäbe, wenn ich sie ausgleichen
könnte!“ versicherte Frau von Adlershorst mit wohlthuender Gemüth-
lichkeit.
Darauf herrschte eine heilige Ruhe in dem Gemach. Jede der
beiden Damen schien emsig auf ein helfendes Versöhnungsmittel zu sinnen.

Die Schattenpartei, welche nach dem Ausscheiden der energischen Elemente der Linken übrig bleibt, wird bald zu ihren ausgelebten Doctrinen versammelt sein. Am Wahltag dürfte nur wenigen ihrer Mitglieder die Auserkennung bereitet werden. Unfruchtbar, wie sie waren, als sie am Staatsruder noch herumdröselten, während die slavische Sturmfluth bereits über ihre Häupter spritzte, müssen sie jetzt kluglos untergehen. Sie haben es verurtheilt, daß Unternehmungen voll Kraft und Nachdruck der Handlung Namen verloren haben, daß der wilde Racenfanatismus gering geachteter Völkergassen heute dort befehlen darf, wo der Deutsche sein Staatshaus gegründet. Indes sie nach den verzerrten Ministerzügen hinüberlugten, entschwand ihnen der Blick für die Zukunft, küßten sie die Fähigkeit ein, die Stimmung ihrer deutschen Stammesgenossen zu begreifen. Sie sind gerichtet!

Kaum vier Jahre sind es, seit der Gedanke gemeinsamer Abwehr der vom deutschfeindlichen System Taaffe unternommenen Vergewaltigung auch die bisher getrennt marschirenden Gruppen der deutschen Reichsrathsabgeordneten zu einer parlamentarischen Verschmelzung brachte. Nach den erhebenden Eindrücken des niederösterreichischen Parteitagess am 8. August 1880 in Mödling, des deutsch-mährischen Parteitagess am 19. September in Brünn, des deutsch-böhmischen am 3. October in Karlsbad und des allgemeinen deutsch-österreichischen Parteitagess am 19. November desselben Jahres in Wien — großartige nationale Kundgebungen mit der Forderung: Waffen, gute Waffen gegen die Deutschen! — nach all diesen Eindrücken wurde ein Parteilusionscomité gewählt. Dasselbe bestand aus den Führern Kopp, der jetzt im ersten Wiener Wahlkreise wieder glänzend gesiegt, Sturm, Schmeytal und anderen Reichsraths- und Landtags-Abgeordneten. Die „Vereinigten Linke“ erhielt die Weihe des Volkswillens, selbst der liberale deutsch-österreichische Adel vergaß seine großgrundbesitzerlichen Privilegien und folgte dieser Strömung. Das waren schöne, verheißungsvolle Tage. Man ahnte nicht, wie viele Invaliden in das neu gebildete Heer eingestellt worden, welche später jeden raschen und entschlossenen Vorstoß hemmten. Diese alte Garde starb nie und ergab sich stets.

Das wird nun anders werden. Die parlamentarische Gliederung des deutschen Elementes vor der Taaffe'schen Einfluth in „linkes Centrum“, „Club der Linken“, „alter“, „neuer Fortschrittclub“, kehrt keinesfalls zurück. Vorläufig hat man wieder zwei gesonderte Heereskörper: eine deutsch-nationale Kerntruppe, die sich schlägt und auch zu der fernhin treffenden Waffe des passiven Widerstandes greift, und eine überflüssige Paradedruppe, die noch einige Bewegungen nach dem constitutionellen Excercierreglement machen wird, dann aber in ihre Quartiere abzurück und der wohlverdienten Ruhe pflegen soll. Groß und gewaltig ist der Kampf, den die Deutsch-Österreicher jetzt bestehen müssen. Er duldet kein kleines Geschlecht, er spottet der Schnujst nach verlungener verfassungstreuer Ministerherrlichkeit. Es ist ein Aufgebot in Masse unter Führung des deutsch-nationalen Geistes, welches allein noch die Deutschen Oesterreich retten kann.

Inland.

Agram, 11. Juni. In Folge der in der heutigen Sitzung des Landtages gemachten Aeußerung Starcevic's, daß er Niemandem Abbitte geleistet habe, ließ der Abgeordnete Hauptmann Mraovic nach der Landtagssitzung Dr. David Starcevic ersuchen, in einem Saal des Landhauses zu kommen, um Aufklärung zu geben, was dieser jedoch rundweg ablehnte. Für den weiteren Verlauf der Affaire herrscht allgemeine Spannung.

Wien, 11. Juni. Heute Nachmittags fuhr Se. Majestät am Hauptportale des neuen Rathhauses vor, um das in der Rathshaushalle aufgestellte Modell des Rathenbergs-Denkmal's zu besichtigen. Der Monarch wurde vom Ehrenpräsidenten Bürgermeister Uhl und dem Präsidenten des Denkmal-Comités mit den Mitgliedern desselben empfangen und begrüßt. Se. Majestät ließ sich über das vortrefflich ausgeführte Denkmal-Modell bis in's Detail instruiren und sprach die vollste Befriedigung nicht nur bezüglich des Entwurfes, sondern auch rücksichtlich des Kostenpunktes aus. — Die Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar ist dieser Tage zum Besuche ihrer Tochter, Prinzessin Marie zu Neuß, Gemahlin des hiesigen deutschen Botschafters, welche demnächst einem freudigen Ereignisse entgegengeht, angekommen und in der Villa Neuß in Wauer bei Wien abgestiegen. Heute Nachmittags 3 1/2 Uhr fuhr Se. Majestät nach Wauer und machte der Großherzogin einen längeren Besuch. — Graf Grünne, derzeit in Baden weilend, erlitt gestern einen Schlaganfall mit Lähmung der linken Körperhälfte. Der Zustand des Grafen ist bei dem hohen Alter desselben sehr ernst.

Wien, 11. Juni. Die „Presse“ erhält von gut informirter Seite folgende Erläuterung zu dem von der Creditanstalt in Angelegenheit der ungarischen Renten-Conversion veröffentlichten Communiqué: Die Zusammenkunft der Repräsentanten des Consortiums wurde in der zugeftandenen Absicht veranstaltet, die sofortige Kündigung des letzten Restes der vierprocentigen Rente zu beschließen. Die ungünstige Wendung, welche sich plötzlich an den Börsen vollzogen hat, trat dieser Absicht hindernd entgegen, so daß im gegenwärtigen Augenblicke die Uebernahme eines so großen Engagements nicht gerathen erschien. Darüber waren aber sämmtliche anwesenden Consorten einig, daß die Operation so rasch als möglich beendet werden möge, und daß zu diesem Behufe sämmtliche Einzelheiten der letzten Theiloperation sofort

Erstlich nichte Frau von Willberg mehrmals vor sich hin, gleichsam als habe sie einen Ausweg gefunden, und kurz darauf brach sie auch das Schweigen.

„Mir fällt ein Mittel ein,“ sagte sie, „um den Affessor wieder zu besänftigen und ihn dabei gleichzeitig von meiner Gleichgültigkeit gegen Rosenhain zu überzeugen.“

„Und das wäre?“ forschte Frau von Adlershorst, indem sie ihre Hand auf den Arm der Freundin legte.

„Du müßtest mir einen großen Freundschaftsdienst erweisen,“ erwiderte diese einleitend. „Bedenke also, daß ich den Affessor liebe und daß mir sein Verlust unentzählich wäre.“

„Sprich doch, was kann ich thun?“

„Allein Frau von Willberg zögerte und schien plötzlich mit der Sprache nicht heraus zu wollen. — „Ich fürchte, Deine Güte zu mißbrauchen,“ sagte sie stockend. (Fortsetzung folgt.)

Große historische Kunst-Ausstellung

im großen Saale und Nebenlocalen des Hotels „Zum römischen Kaiser“.

Wir gestehen, daß wir in der Provinz immer mit einer gewissen Scheu die Räume öffentlicher Schaustellungen betreten und nur selten zu unsern Gunsten Unrecht haben. Doch beim Betreten von Louis Veltée's historischer Kunst-Ausstellung muß auch Derjenige, dem von dem Welt-rufe dieser Unternehmung bisher nichts bekannt geworden wäre und der mit vorgerastem Urtheile par excellence an die Beschäftigung der hier exponirten Kunst-Werke ginge, sofort in die beste Stimmung sich versetzt fühlen und auf den ersten Blick anerkennen, daß ähnlich Vollendetes hier noch nicht gesehen wurde.

Die einzeln und gruppenweise aufgestellten naturgroßen Wachfiguren weisen eine solche Treue, eine solche Schönheit in der Plastik, eine solche reiche Eleganz und nette Sauberkeit in der Gewandung, einen solchen Chic und theilweise einen solchen gefunden, durchaus harmlosen Humor in der Anordnung, eine solche wohlthuende Ruhe und Behag-

litzir werden sollen. Letzteres ist nun geschehen, die Ziffern sind in der gehörigen Conferenz festgesetzt, der Prospect in der Hauptsache entworfen worden und bedarf nur der nöthigen Besserung an den Börsen das Signal zum Schlußacte zu geben. Man ist in den Kreisen der Gruppe überzeugt, daß sich sehr bald, hoffentlich noch in diesem Monat, die Gelegenheit zur Durchführung der Operation bieten werde, und sieht fest, daß dieselbe in der bisherigen Weise im Wege des Umtausches und durch die gleichzeitige Veranstaltung einer Subscription erfolgen werde.

Ausland.

Berlin, 11. Juni. Der Reichstag erledigte den Antrag Windthorst's auf Aufhebung des Gesetzes betreffend die Inter-nirung und Ausweisung von Priestern, welche unbefugte geistliche Handlungen vornehmen, in erster und zweiter Lesung. Der Reichstag nahm dann in namentlicher Abstimmung mit 217 gegen 40 Stimmen die §§ 1 und 2 an. Die Regierung gab keine Erklärung bezüglich des Antrages ab.

Brüssel, 11. Juni. Das künftige katholische Cabinet, das sich Ende der Woche constituirt, dürfte folgendermaßen gebildet werden: Beernaert Cabinetchef und Inneres; Prinz Caraman-Chimay Aeußeres; Woeste Justiz; Jacobs Finanzen; Vandepereboom Handel und Ackerbau. Das neugebildete Departement, welches das öffentliche Unterrichts ersezt, wird das clericale Cabinet abschaffen. General Jaque mart übernimmt Krieg. Die beabsichtigte Auflösung des Senats findet nicht statt. Die Bürgergarde ist unter Waffen, um heute Abends eventuellen Aufhebungen durch die clericale Schreier vorzubeugen.

Rom, 11. Juni. Die Cabineten von Wien, Berlin, Rom und Petersburg beabsichtigen, sobald ihnen die vom britischen Cabinet für die nächsten Tage in Aussicht gestellten Mittheilungen über den Inhalt der zwischen England und Frankreich getroffenen Vereinbarungen in der egyptischen Frage zugegangen sein werden, in einen Meinungsaustrausch hierüber einzutreten; da derselbe einige Zeit in Anspruch nehmen dürfte, wäre es möglich, daß der Zusammentritt der Conferenz in London einen frühen Aufschub erleide und dieselbe möglicherweise anstatt gegen Ende dieses Monats erst Anfangs Juli stattfinden werde.

Cetinje, 11. Juni. Fürst Nikolaus ist von seiner Rundreise durch Montenegro wieder in Cetinje eingetroffen. Der Fürst hat auf demselben allenthalben die besten Eindrücke empfangen und reiches Material für die von ihm auf wirtschaftlichem und culturellem Gebiete geplanten Reformen gesammelt.

Sofhia, 11. Juni. Der Agent Bulgariens verließ Belgrad. Die Einfälle in das serbische Gebiet sind hier unbekannt. Der serbische Agent vermochte nicht Zeit und Ort der angeleglichen Grenz-überschreitungen bekannt zu geben. Die Regierung soll ein Memorandum über die Lage vorbereiten.

Zur Wahlbewegung.

Zu Reichstagsabgeordneten wurden in den siebenbürgischen Theilen gewählt:

- in Hermannstadt: im I. Wahlbezirk: Dr. Karl Wolff (sächsische Volkspartei); im II. Wahlbezirk: Heinrich Kästner (sächsische Volkspartei); in der Stadt Karlsburg: Bela Lukacs (liberale Partei); in Nagy-Enyed: Alexander Darday (liberale Partei); in Abrudbanya: Alexander Hegedüs (liberale Partei); in Dees: Paul Roth (liberale Partei); in Dobra: Adar Szereday (liberale Partei); in Septi-Clad-György: Gustav Bekics (liberale Partei); in Torda: Nikolaus Ferenczi (Unabhängigkeits-Partei); in Nagy-Klob: Baron Daniel Banffy (liberale Partei); in Bethlen: Graf Edmund Bethlen (liberale Partei); in Elisabethstadt: Martin Daniel (liberale Partei); in Maros-Ludas: Baron Karl Husar (liberale Partei); in Toroczlo: Josef Ferencz (liberale Partei); in Maros-Ujvar: Baron Andreas Kemeny (liberale Partei); in Alvincz: Daniel Beyl (liberale Partei); in Magyar-Jgen: Ladislaus Lukacs (liberale Partei); in Alyesfalva: Moriz Jokai (liberale Partei);

Stimmen aus dem Publicum.

Löbliche Redaction! Ich bitte um gefällige Aufnahme folgender Berichtigung: Der vorletzte — gesperrt gedruckte — Absatz des Artikels „Zur Wahlbewegung“ in Ihrem Blatte Nr. 137 ist unrichtig! Weber Herr Dr. Kraffer noch ich haben „ausdrücklich erklärt“, der Auffas „Un-erlaubte Wahlmittel“ des „Sieb.-Deutschen Tageblattes“ vom 6. d. M. hätte die Wahl vor 3 und 6 Jahren zum Gegenstande. Jener Artikel ist nicht mißzuverstehen. Ebenjowenig aber, als wir solches erklären konnten, hat Herr Schöcherus „die Erklärungen“ „zur Kenntniß genommen“. Anderer sächsischer Berichtigungen, zu denen der Artikel heraus-fordert, enthalte ich mich für diesmal. Hermannstadt, 13. Juni 1884. W. Krafft.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 14. Juni. — Im Feuilleton unseres heutigen Blattes findet sich ein eingehender Bericht über Louis Veltée's historische Kunst-Ausstellung, auf den wir die Aufmerksamkeit unserer Leser hienit eigens lenken.

(Militärischer Festabend.) Gestern Abend feierte die Generalität, das Officiers- und Militärbeamten-Corps im Glaspavillon des Hermannsgartens das Namensfest Sr. Excellenz des Herrn Corpscommandanten und Inhabers des 82. Inf.-Regts., Anton Freiherr v. Schönfeld. Die Musik besorgte die Capelle des 82. Inf.-Regts., weshalb gestern Abend der übliche Freitags-Zapfenstreich mit Musik unterblieb.

(Reichstagsabgeordnetenwahlen.) Im hierortigen I. Wahlbezirk wurde Dr. Karl Wolff, im II. Heinrich Kästner (beide mit Acclamation) zu Reichstagsabgeordneten gewählt.

(Wahlfest.) Der hiesige Commis.-Verein begeht morgen sein Wahlfest.

(Todesfall.) Der penz. l. Steuereinnnehmer Demeter Verindian ist am 12. d. im Alter von 72 Jahren hier selbst gestorben. Das Leichenbegängniß findet heute 4 Uhr Nachmittags, auf dem Josefstädter gr.-orient. Friedhofe statt.

(Unfall.) Bei dem Ziegler'schen Neubau in der Bruckenthal-gasse ist gestern Vormittags das Gerüst zusammengestürzt, wobei ein Arbeiter eine leichte Verletzung am Kopfe erlitt. Derselbe konnte seine Arbeit ohne Unterbrechung fortsetzen.

(Selbstmord.) Gestern Vormittags hat sich im Hause Nr. 16 der Heltauergasse eine Köchin erhängt. Sie hatte sich mehrere Diebereien zu schulden kommen lassen und die ihrer Herrschaft entwendeten Gegenstände dem bei derselben Familie bediensteten Kutcher, mit dem sie ein Liebesverhältniß unterhielt, zugestekt. Letzterer wurde gestern Vormittags, als er sich eben aus dem Staube machen wollte, am Bahnhofe verhaftet. Die Köchin, welche dies erfuhr, erschrak hierüber, begab sich auf den Aufboden und beging den Selbstmord. Als man sie abschnitt, war sie bereits todt. Die Selbstmörderin befand sich in geeigneten Umständen.

(Militärisches.) Das 31. Infanterie-Regiment Friedrich Wilhelm Herzog von Mecklenburg-Strelitz bezieht am 23. Juli das Brucker Lager, woselbst die Uebungen bis 13. August dauern und wird sodann nach Einrückung in die Wiener Garnison aus der Hofauer in die Gumpendorfer Kaserne verlegt.

Major Emanuel v. Balazs des 2. Inf.-Regts. Kaiser Alexander I. von Rußland, reist aus Kronstadt zu den Vermählungs-feierlichkeiten Sr. l. Hoheit des Großfürsten Sergius von Rußland nach Petersburg, um die Glückwünsche des 2. Inf.-Regts. Sr. l. Hoheit darzubringen.

Aus Nagy-Enyed, 13. d., wird uns geschrieben: Darday Sandor ist am 13. d. einbellig, ohne Gegencandidaten, neuerdings zum Deputirten gewählt worden.

(Der Schützenverein in Petroszeny) beging am 8. d. die Einweihung seiner neuen, im Garten des Herrn v. Barsau gelegenen Schießstätte in feierlicher Weise. Zu der Feier hatten sich bereits Abends vorher die Abgeordneten des Broofer Schützenvereines, mehrere Officiere des 64. Infanterie-Regiments und die Militärcapelle desselben eingefunden. Zu Ehren der Gäste fand ein Banquet zu 150 Gedecken statt, bei welchem der Bergwerksdirector Tallacsel und viele Andere gelungene Toaste ausbrachten. Am nächsten Morgen erfolgte die Einweihung der Schießstätte, in welcher von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags zahlreiche Schüsse abgegeben wurden. Nach dem Diner wurde ein Ausflug nach dem nahegelegenen Dorfe Petrida veranstaltet, woselbst ein Volksfest stattfand. Am Abend gegen 10 Uhr wurde ein Feuerwerk, nach demselben aber eine anmuthige Tanzunterhaltung veranstaltet, mit welchem die Feier gegen 3 Uhr Morgens schloß.

(Literarisches.) Bei Karl Gräfer in Wien erscheint demnächst: „Alboin und Rosimund“, Trauerspiel in fünf Aufzügen von Friedrich Wilhelm Schuler, evang. Pfarrer in Broos. — Der Subscriptionspreis beträgt für ein cartonirtes Exemplar 85 fr., für ein in Leinwand elegant gebundenes Exemplar 1 fl. Nach Ablauf des obengenannten Termines tritt ein erhöhter Ladenpreis ein.

Aus Budapest, 11. d., wird geschrieben: Die nahe bevorstehenden Abgeordnetenwahlen werden mit Rücksicht sowohl auf die bisherigen, im Laufe der Wahlbewegung vorgefallenen Excesse, als auch auf die bei den Wahlen selbst für möglich gehaltenen weiteren Ausschreitungen mit einer weit größeren Inanspruchnahme der Militär-Assistenz vor sich gehen, als dies bisher je der Fall war. Die Blätter haben bereits die Dispositionen mitgetheilt, die über Aufforderung der Civilbehörden in dieser Beziehung von Landesober-Comandanten getroffen wurden. Aus anderen Theilen des Landes liegen derartige detaillirte Berichte nicht vor, doch gibt es täglich Nachrichten über neu angeordnete Militär-Detachirungen zu verzeichnen. So wird heute aus dem Eisenburger-Comitate gemeldet, daß nach Sect Gottfard, nach Bernau und in den Rumer Wahlbezirk schon in der verfloffenen Woche mehrere Züge des Dragoner-Regiments Nr. 14 commandirt wurden; aus Oedenburg sind heute zwei Compagnien des Infanterie-Regiments Nr. 76 in den Bakser Wahlbezirk des Balzer Comitats

davon nicht weiter sprechen wollen! Es ist, daß sei trotzdem zur Veruhigung besonders scrupulöser Gemüther gleich vorherhin gesagt, ein ganz unschuldiger Scherz, den der Arrangeur sich erlaubt, und der eben ob der Harmlosigkeit, bei aller Draht, seine Wirkung nicht verfehlt.

Von den an einer Längenseite des Saales in zimmerähnlichen Vertiefungen angebrachten Gruppen, wissen wir nicht, welcher von ihnen den Vorzug zu geben. Freunde des ernsten Genres werden der Gruppe: Cromwell an der Leiche Carl I., oder aber der Scene aus der Oper „Faust“: Gretchen's Kirchgang den ersten Preis zuerkennen, wie nicht minder unter andern auch die Gruppe: „Eine Gango-Familie“ geeignet ist, unsere gefühlvolle Theilnahme zu erwecken.

Die Hauptgruppe dieser Ausstellung bildet aber die hier aufgestellte, 50 Personen umfassende Gruppe: „Christus vor Pilatus“, genau nach dem berühmten Originalgemälde von Mantzsch.

Es ist geradezu ein „lebendes Bild“, das uns da in der Breite des großen Saales sich voll entwickelnd entgegentritt, denn wir sind nur des Momentes gewärtig, daß diese Personen: dieser Pilatus auf seinem Throne, der anklagende Hohenprieiter, zu sprechen, daß dieses den gesangenen Christus begleitende Volk zu schreien beginne! Wir wissen nicht, welcher von den einzelnen Figuren, ob den schon genannten, ob der Gestalt des Herrn, ob den Kriegern, ob den sitzenden Aeltesten zur Seite des Landpflegers, ob den einzelnen Volksfiguren und welchen derselben wir, was Gesichtsausdruck, was Haltung, was Ausstattung betrifft, — die nebenbei bemerkt, an jeder einzelnen vollkommen sitzgerecht und entsprechend reich oder einfach schön gehalten ist — den Vorzug einräumen sollen! Alle sind trefflich gelungen und bilden ein Ensemble, das nicht genug bewundert werden kann. Schon dieser Gruppe ganz allein wegen soll man nicht versäumen, der Kunst-Ausstellung Veltée's einen Besuch abzustatten, denn so künstlerisch vollendet ist unseres Wissens diese Darstellung noch nicht gesehen worden.

An der einen Seite des sogenannten kleinen Saales präsentirt sich uns eine große Gruppe: „Maria Stuart und Elisabeth mit ihrem Hofstaate“. Diese effectvolle Parkscene, nach dem

lichkeit im Ganzen und Großen, daß man nicht nur recht gerne lange bei den einzelnen Abtheilungen verweilt, sondern noch lieber immer wieder da und dorthin zurückkehrt, ja daß man die Sammlung gerne wiederholt besucht, da beim ersten Besuche eine solche Menge von Eindrücken und Bildern auf den Beschauer einströmt, daß man ihrer mit einem Male nicht Herr werden kann.

Und was den öfteren Besuch Einzelner und namentlich von Familien bei Veltée's historischer Kunstausstellung befördert, ist der streng sittliche Charakter der Expositionsgegenstände, so daß Damen und Kinder ohne Anstand diese Ausstellung besuchen können.

Beim Betreten des großen Saales eröffnet sich uns eine so farben-volle und gestaltenreiche Perspektive, daß wir in der That einiger Augen-blicke bedürftigen, um uns an die Fülle von Gesichtern zu gewöhnen.

Gleich beim Entrée fesseln unsern Blick die Altmeister der deutschen Dichtkunst Schiller und Göthe und die großen Tonkünstler und Componisten Mozart und Beethoven, weiters trifft unser Auge das lorbeer-bekränzte Haupt des Dichters der „Divina Commedia“, das edle Gesicht der ausgezeichneten Königin Louise von Preußen, der Mutter des gegenwärtigen deutschen Kaisers, die ehrwürdige Gestalt Franz List's am Claviere, weiters sehen wir noch Alexander v. Humboldt, Gluck, Suleiman Pascha, Garibaldi, Charlotte Corbay u. s. w.

In der Mitte des Saales zeigt sich uns die erhabene Gestalt des Begründers des österreichischen Kaiserhauses, Rudolf von Habsburg zu Pferde in voller Rüstung und porträtähnlich nach einem alten Reiters-bilde; Pagen halten die Zügel des Pferdes. Osman Pascha „Der Löwe von Plennna“ zu Pferde, und die liebliche Gruppe: „Der erste Schritt im Leben“, eine junge Mutter darstellend, die ihrem Kinde das Gehen lehrt; abgesehen von dem seligen Gesichte, das man unwillkürlich mit der jugendlich schönen Mama theilt, läßt man den Blick öfters nebenan gleiten, wo sich uns eine Ueberaschung bietet, die vielen Besuchern schon viel Vergnügen bereitet hat und es noch vielen bereiten wird, weshalb wir, um den nach uns Kommenden die Freude nicht zu verderben,

abgegangen, eine Compagnie aber wird morgen in den St. Grother Bezirk deselben Comitats abgehen. In die Gemeinden Duna-Becse und Taja des Pesther Comitats wurde, da dort größere Ruhestörungen stattfanden, auf Ersuchen des Stuhlrichters heute Militär beordert. Im Gödöllöer Bezirk hat die Wahlbewegung zum Erstarren gemeingefährlicher Tendenzen geführt, deren Spitze sich gegen Juden und Herren richtet. Der Vicegouverneur hat deshalb den Minister des Innern um die Detachierung von 80 Cavalleristen und 200 Infanteristen ersucht. In Badkert befindet sich seit gestern eine Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 32. In Betreff der bekannten Badkarter Excesse wird gemeldet, daß die Untersuchung vom Stuhlrichter Cötvös und Bezirksrichter Salamon begonnen wurde, nun aber vom Richter am kön. Gerichtshofe Posta und vom Untersuchungsanwalt Bencsik fortgesetzt wird.

(Vom Kaiser Ferdinand von Oesterreich) wurden seiner Zeit in Wiener Hofkreisen folgende Anekdote erzählt: Der Kaiser hatte eine besondere Vorliebe für die einfache, aber schmackhafte Wiener Küche. Als unverheirateter Kronprinz aß er am liebsten Knödel mit Sauerkraut und Rauchfleisch. Der kaiserlichen Küche in Schönbrunn stand aber ein französischer Koch vor, der es unter seiner Würde hielt, eine „österreichische Speise“ serviren zu lassen. Der Kaiser äußerte sich oft zu seinem beständigen Begleiter, dem Baron M.: „Wenn ich mich nur an anzigenes Mol an Wienerischer Kost satt essen könnte!“ In der Nähe von Schönbrunn liegt inmitten der Thäler des Wiener Waldes das Dorf Hainbach, wohin der Kaiser im einfachen Jagdwagen, fast täglich fuhr. Eines Tages ging er um die Mittagsstunde durch das Dorf und guckte in eine Bauernstube, wo die Familie soeben ihr Mittagsbrot aß. Auf dem Tisch stand eine riesige Schüssel voll Knödel und daneben ein Teller mit Sauerkraut. Der Kaiser wandte sich zu seinem Begleiter und sagte: „Geb'n Sie voraus und erwarten's mich beim Wagen. Ich komm gleich nach!“ Dann trat er in die Stube des Bauern und nahm, Niemand erkannte ihn, am Essen tüchtig Theil. Nachdem er sich an seinem Leibgerichte satt gegessen, schenkte er dem Bauern einen Ducaten und sagte zur Frau: „Morgen komm ich wieder! lochen's a Paar Knödel mehr!“ Der Begleiter mußte, während der Heimfahrt, dem Kaiser geloben, im Schloß Niemandem, am wenigsten der Kaiserin Maria Anna, von seinem Besuch im Bauernhaus etwas zu erzählen. Beim Diner wunderte sich Alles, daß der Kaiser gar nichts aß. Die Kaiserin winkte dem Leibarzt und trug ihm auf, den Kaiser zu untersuchen, ob er krank sei? Am anderen Tag fuhr der Kaiser wieder nach Hainbach, aß beim Bauern Knödel u. s. w., und als er, zum Diner heimgekehrt, wieder keine Speise berührte, entstand unter der Hofgesellschaft große Aufregung. Der Kaiser freute sich im Stillen, daß er endlich einmal schlauer sei, als alle Hofleute. Es wurden mehrere medicinische Größen aus Wien berufen, die über die auffallende Appetitlosigkeit des Kaisers ihr Urtheil abgeben sollten u. s. w. Im Staatsrath, dem der Erzherzog Ludwig, der Bruder des Kaisers, präsidirte, erörterte Fürst Metternich bereits die Eventualität einer tödtlichen Krankheit des Kaisers. Da löste plötzlich die Schwachhaftigkeit der Bauersfrau zu Hainbach den Wahn der über dem kaiserlichen Hofe lag. Sie erzählte ihrer Gvatterin, der Frau des Bürgermeisters, daß alle Tage ein nobler alter Herr bei ihr Knödel und Sauerkraut esse und jedesmal einen blanken Ducaten zahle. „Das muß a Spitzdub sein!“ meinte der Bürgermeister, und machte dem damaligen Polizeidirector, Grafen Sedlmayr, die Anzeige. Der Polizeidirector, der in der Nähe von Hainbach eine Villa bewohnte, beschloß in eigener Person den geheimnißvollen Gast zu entlarven. Als er um die Mittagsstunde von zwei Polizisten begleitet, in die Bauernstube zu Hainbach drang, fand er — Kaiser Ferdinand, der sich eben zu Tisch gesetzt hatte. Der Kaiser wurde ernstlich böse und sagte: „Schade, daß Sie so früh gekommen sind. Ich hab erst den ersten Knödel verzehrt!“ — Kaiser Ferdinand hatte viel Rangwille, und da war es für ihn die größte Zerrureung, alle „Stellwagen“ (Zeiselwagen), die täglich durch die Thore der Hofburg fuhr, zu zählen. Eines Tages, es war in der Zeit des Sonderbundkrieges in der Schweiz, an dem sich Oesterreich stark betheiligte, hielt Fürst Metternich darüber dem Kaiser einen langen Vortrag. Dieser stand am Fenster und blickte anscheinend nachdenkend und sinnend auf den Burgplatz hinab. Nachdem Fürst Metternich seinen Vortrag beendet hatte und einen Bescheid des Kaisers erwartend da stand, fragte ihn der Kaiser plötzlich: „Wie viel Zeiselwagen glauben Sie wohl, lieber Fürst, sind während Ihres langweiligen Vortrages durch's Burgthor g'fahren? Ich hab's genau gezählt. Es waren 35!“

(Lebensuhren.) Wir lesen im „N. W. Z.“: Im Salon eines stadtbekannten Ringstrassen-Palaisbesizers stehen sechs Uhren, welche außer den Stunden und Minuten auch die Tage, Monate und Jahre angeben. Die erste wurde am Tage seiner Geburt in Bewegung gesetzt und stand gestern auf 51 Jahre, 8 Monate und 14 Tage. Die zweite Uhr ist für die Frau, die dritte für die älteste Tochter bestimmt, welche 21 Jahre 17 Tage zählt. Die vierte, fünfte und sechste Uhr gehören den anderen Kindern. Der Zweck dieser Uhren ist, den betreffenden Personen stets die Zahl der verlebten Jahre, Tage und Stunden, und dergestalt den schnellen Verlauf des Lebens vorzuführen. Böse Zungen behaupten, die Uhr der Frau Gemahlin sei schon mehrere Male, man weiß nicht, von wem, durch Zurückstellen verdorben worden.

Schiller'schen Drama, zeichnet sich durch treffliche charakteristische Posen der Personen, durch lebhaften und ergreifenden Ausdruck der Gesichter, durch Eleganz und Pracht der Costüme und durch wohlgeordneten scenischen Apparat aus. Diese, die Verwicklung der Tragödie in sich schließende Begegnung der beiden Königinnen, wie sie auf einem guten Theater und bei der Lectüre von Schiller's Maria Stuart, gleich erschütternd auf uns wirkt — sie erfaßt uns nicht minder mächtig beim Anblick dieser Gruppe.

Ein frischer fröhlicher Zug geht durch die auch hier in entsprechend decorirten Vertiefungen angebrachten Gruppen, die dann entweder durch das dargestellte Thema oder durch die Art der Anordnung auf unsere Lachmuskeln wirken, wie z. B. „Die Schusterwerkstätte“, mit den unvergleichlichen Gesichtsausdrücken des Meisters und des Lehrbuben; „Die kleinen Frevler“ — Schulkinder, die ein Vogelneß ausgekommen, durch den Waldhüter vor den Herrn Lehrer gebracht —; „Die Pflichtvergessenen“, zwei Schusterbuben, Karten spielend, der eine ein schreiendes Kind im Arme u. s. w.

Ferner sehen wir hier die 5 Menschenraggen der Erde, eine Wiener Wäscherin, Die alte Mode.

In einem anderen Nebenlocale finden wir eine Anzahl berühmter Personen, die zu trauriger Verühmtheit gelangt sind, in getreuer Copie, wie aus den daselbst aufliegenden Photographien ersichtlich ist, ausgestellt. Wir führen aus dieser fatalen Gesellschaft nur Folgende als meist interessante an:

Spanga, Verecz, Pitely, die Mörder des Judex Curias Majlath; Hugo Schenk, Karl Schenk und Schloßarek, die berühmten Mörder-Wörder von Wien, Heinrich von Francesconi, Hacker der Muttermörder, Kal u. s. w. wie einige Scenen aus der spanischen Inquisitionszeit.

Alles in allem aber sei es gesagt, diese historische Kunstausstellung, die neben dem Berliner und Londoner Panopticum die einzig existirende derartige Sammlung von künstlerischen Werthe ist, bietet dem Beschauer Unterhaltung und Belehrung, reinen edlen Kunstgenuß, sie kann, wie schon eingangs betont wurde, von Jedermann ohne Unterschied des Geschlechtes und des Alters, besucht und wird von jedem und jeder nur mit vollster Befriedigung verlassen werden.

(Ein Sänger und sein Impresario.) Man schreibt aus Berlin: Pollini hat den Sänger Bötzel nicht nur entdeckt, sondern ihm auch die erste Ausbildung geben lassen, mithin hat er Recht auf einen Antheil an dessen Erfolg. Dieser Antheil besteht, wie auf das Bestimmteste versichert wird, darin, daß Herr Pollini für jedes Auftreten Bötzel's 1500 Mark erhält. Heinrich Bötzel aber erhält monatlich 500 Mark, außerdem für jeden Singabend 100 Mark Spielhonorar, sowie bei auswärtigen Gastspielen freie Reise und Verpflegung. Singt also Bötzel im Monat zwölfmal, dann hat er 1700 Mark und Pollini 18,000 Mark, von denen allerdings in Berlin die Verpflegungskosten abgehen.

(In Köln) sind dieser Tage sieben Kannibalen, Ureinwohner Australiens, eingetroffen. Unter ihnen befinden sich auch ein Knabe und zwei Mädchen. Eines der letzteren ist eine Königs-tochter. Die Hautfarbe jener Wilden ist schwarz und hat einen sammtartigen Schimmer. Das Haar ist lang und fein und leicht gelockt. Die Weiber sind symmetrischer gebaut als die Männer und verräth das Gesicht der Königs-tochter gewisse Anzeichen von Schönheit. Auf den Schultern sieht man bei allen eine Anzahl erhabener Zeichen; es sind dies die durch das Tätowiren hervorgerufenen Vernarbungen, welche bei den Wilden als Schönheit gelten. Die Männer haben die Nase durchbohrt und tragen als Zierrath einen Menschenknochen durch dieselbe gesteckt. Mit großer Kunst handhaben sie den Bumerang, die Nationalwaffe der Australier. Es ist dies eine Wurfwaffe, welche, in einer großer Entfernung weggeschleudert, sich um sich selbst drehend, wieder zum Werfer zurückkehrt. Es ist das erste Mal, daß Kannibalen in Deutschland gezeigt werden.

(Wieder ein verlorener Torpedo.) Laut Bekanntmachung des kaiserlichen Torpedo-Depots zu Friedrichsdorf ist im Kieler Hafen ein bronzenes Fischtorpedo verloren gegangen. Wie und bei welcher Gelegenheit dies geschehen, wird nicht angegeben. Damit bei Auffindung des Torpedos nicht etwa ein Unglück geschehe, wird auf die Vorsicht aufmerksam gemacht, die bei Handhabung des mit comprimirter Luft gefüllten Torpedos erforderlich ist. Namentlich darf das hintere Ende, woselbst die Porzellanschrauben liegen, nicht berührt, auch der kleine Hafen in der Mitte des Torpedos nicht geöffnet werden. Der Torpedo kann am besten an seiner Spitze, an der durch ein Loch eine dünne Leine geschnitten werden kann, im Wasser geschleppt werden. Auf die Ablieferung dieses Geschosses an das Torpedo-Depot ist eine Belohnung ausgesetzt worden.

(Die Springprocession von Eßternach.) Die jährliche Springprocession, welche ihres Gleichen in der ganzen Welt nicht hat, wurde am 3. Juni in herkömmlicher Weise abgehalten. Die Zahl der Theilnehmer, welche sich in 1882 auf 11,260 und 1883 auf 13,319 belief, bezifferte sich auf über 14,000; die Zahl der Neugierigen mag sich annähernd eben so hoch belaufen haben. Nach 8 Uhr Morgens sammelten sich die Pilger auf den vor dem Städtchen gelegenen Plätzen neben der alten Steinbrücke, welche das luxemburgische mit dem preussischen Ufer der Sauer verbindet. Nach Beendigung einer unter freiem Himmel abgehaltenen Predigt ordnete sich der Zug unter den Klängen der bekannten Melodie: „Adam hatte sieben Söhne“ und durchtanzte sodann die Straßen der Stadt in Reihen zu Fünf oder Sechs, indem die Theilnehmer je drei Schritte vor- und zwei zurücktrüppelten. Das gleich Meereswellen Vor- und Rückwärtswohen der Menge, die fanatisch verzerrten und vor Anstrengung glühenden Gesichter, die merkwürdigen Sprünge und Gliederverrenkungen vereinigten sich zu einem Gesamtbilde, dessen Eindruck ein nicht leicht zu vermissender ist. Die über 60 Stufen zählende Steintreppe, welche zur Kirche hinaufführt, unterbrach keinen Augenblick den Tanz, der auch durch die Kirche durchgeführt wurde und erst jenseits derselben sein Ende fand. Der etwa 2 Kilometer lange Weg wurde in etwa 2 1/2 Stunden zurückgelegt. Die Feier endete erst gegen 2 Uhr, worauf dann die einzelnen Musikkorps, das unvermeidliche „Adam hatte sieben Söhne“ spielend, sich in den zahlreichen Wirtschaften verloren.

(Die Patti bei den Mormonen.) Wo feiert die unbesritten immer noch erste italienische Diva nicht Triumphe! Sogar die Köpfe der „letzten Heiligen“ hat sie zu verdrehen und deren sonst schwer zu erschließende Portemonnaies zu öffnen vermocht. Im Frühling dieses Jahres gab sie, wie schon kurz erwähnt, in Salt Lake City, der Hauptstadt des Mormonen-Territoriums Utah, ein Concert, zu welchem man ihr auffallender Weise das Tabernakel, den Tempel der Secte, zur Verfügung gestellt hatte. Im Laufe des Tages — das Concert fand am Abend statt — waren durch Getränke Tausende von höflichsten, selbst aus den benachbarten Staaten Colorado und Wyoming, herbeigeführt worden. Man schätzte die Anzahl der Personen, welchen es gelang, Einlaß zu erhalten, auf zehn- bis dreizehntausend. Um 8 Uhr drängten sich noch dreitausend vergeblich an den Thüren, mehrere Damen fielen in Ohnmacht, andere wurden im Gedränge leicht verletzt. Die musikalische Soirée verlief zu allgemeiner Zufriedenheit. Drei Mal wurde die Patti herausgerufen. Großen Eindruck machte hauptsächlich die Begleitung ihres Gesanges durch die Orgel des Tabernakels. Nach dem Vortrage des Liedes „home sweet home“ („Heimat, süße Heimat“) schien das Gebäude unter dem frenetischen Beifallstempfen der Zuhörer zusammenzubrechen zu wollen. Unter letzteren befand sich der gegenwärtige Chef der Mormonenkirche, John Taylor, von fünf seiner Frauen und sieben Kindern begleitet. Außer in Newyork hat die Patti in keiner Stadt der Vereinigten Staaten einen gleich starken Zulauf gehabt. Zwischenhändler machten dabei gute Geschäfte, indem sie Billets, die ursprünglich anderthalb bis zwei Dollars kosteten, bis zu 25 Dollars verkauften; kein schlechtestes auch die Kirche selbst, denn sie erhielt den sechsten Theil der Einnahme.

Original-Telegramme.

Karlsburg, 13. Juni. (Priv.-Tel.) Bela Lukacs (liberale Partei) wurde mit Acclamation zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

Budapest, 13. Juni. (Ung. T.-C.-B.) Heute wurden gewählt: 94 Liberale, darunter die Minister Pauler und Kemeny in Budapest, Tiska in Großwardein, 28 Gemäßigte, 24 Unabhängige, 5 Antisemiten, 1 Nationaler, 4 Parteiloze.

Budapest, 13. Juni. (Ung. T.-C.-B.) Der Minister für Kroaten traf Verfügung zur Einberufung der kroatischen Obergepänne in das Oberhaus des nächsten Reichstages.

Sofia, 13. Juni. (Ung. T.-C.-B.) Die bulgarische Regierung verharret trotz der Mobilisirungsgerüchte aus Serbien in vollkommener Ruhe und trifft keine Vorsichtsmaßregeln.

Marktbericht.

Hermannstadt, 13. Juni. Weizen, per Hektoliter, besser Qualität fl. 7.50, mittlerer fl. 7.—, minderer fl. 6.50, Halbschnitt, bester, fl. 6.—, mittlerer fl. 5.50, minderer fl. 5.—, Korn, bester fl. 5.—, mittlerer fl. 4.70, minderer fl. 4.40, Gerste, bester fl. 5.50, mittlerer fl. 5.20, minderer fl. 5.—, Hafer, bester fl. 3.50, mittlerer fl. 3.20, minderer fl. 2.90, Kukuruz fl. 5.20, Erdäpfel fl. 2.10, Mandelmehl per 100 Kilo fl. 15.—, Semmelmehl fl. 14.—, Weizenbrotmehl fl. 13.—, Schwarzbrotmehl fl. 8.—, Eschen, per Hekt. 15, Kisten fr. 16, Fiolen fr. 8, Hefe fr. 12, Senf, per 100 Kilo, gebundenes fl. 1.90, ungebundenes fl. 1.70, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.50, weiches fl. 2.75, Kerosen, per Kilo fr. 64, Seife fr. 40, Rindfleisch fr. 46, in der Militärkantine fr. 48.

Fremden-Liste vom 13. Juni.
Hotel Neuröhler. M. Lafenbach, R. Steinner, Kaufleute, 3. Rosenthal 3. Komradt, 3. Alpar, Reisende, von Wien.
Hotel Römischer Kaiser. M. Lesmann, Kaufmann, von Ketz.

Stadt-Theater in Hermannstadt.
Direction Friedrich Dorn (artistischer Director Josef Fetterer).
Abonnement Samstag den 14. Juni: Suspendu Nr. 9.
Zum Benefice der Schauspielerin Fräulein Bertha Lessing.
G g m o n t.
Trauerspiel in 5 Aufzügen von W. v. Goethe. Mit vollständiger Musik von Beethoven.
10. Vorstellung Sonntag den 15. Juni: 2. Abonnement.
Fatinka.
Komische Operette.

Von heute den 14. Juni täglich nur auf kurze Zeit



ist im grossen Saale und den Nebenlocalitäten des Hôtels „Zum römischen Kaiser“
Veltée's große historische Kunst-Ausstellung zur Besichtigung ausgestellt.

Dieses, einzig in ihrer Art und ohne Concurrenz, besteht aus über 150 lebensgroßen, künstlerisch ausgeführten Figuren, vollständig besetzt und ausgerüstet, welche sämtlich von den hervorragendsten Meistern Europas modellirt, sowie die Costüme und Decorationen von den besten Kräfte angefertigt sind.
Besonders hervorzuheben ist die Sensations-Gruppe:
Munkácsy's Christus vor Pilatus,

dargestellt aus 50 lebensgroßen Figuren, angefertigt von den Professoren der Pariser Akademie, den Herren Beno und Rivier, welche in Paris und London, auch kürzlich im Budapestiner großen Redouten-Saale ausgestellt war und überall von der Presse wie auch von dem Publicum als einzig in seiner Art dastehendes Meisterwerk anerkannt wurde. Wie auch die Pracht-Gruppe:
Maria Stuart und Königin Elisabeth mit ihrem Hofstaate.

Nach dem preisgekrönten Gemälde des italienischen Meisters E. Fontana. — Außerdem vervollständigen eine große Anzahl historischer Gruppen, humoristische Genre-Bilder, Familien-Scenen, hervorragende Dichter und Virtuosen der Vergangenheit und Neuzeit, wie auch Herrscher, und Helden zu Pferd und zu Fuß, diese großartige Kunst-Ausstellung.
Geöffnet täglich von 5 Uhr Nachmittags bis nach 10 Uhr Abends.
Eintrittspreis a Person 10 kr. — Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder zahlen die Hälfte.

Hochachtungsvoll
LOUIS VELTÉE.

MOHAER AGNES QUELLE
Eines der an Kohlensäure gehaltreichsten SAUERWÄSSER UNGARNS.
Bietet ausgezeichnete Dienste bei katarrhalischen Beschwerden der Verdauungs- und Harnorgane. Im Allgemeinen verdient dieses Wasser bei allen jenen Krankheiten hervorragende Beachtung, bei welchen dem Wirken der Organe nachgeholfen und die Funktion des Nervensystems gesteigert werden soll.
Mit Wein genossen erfrucht sich dasselbe einer grossen Beliebtheit.
Versandt im Jahre 1883 1 Million Flaschen.
Stets frisch am Lager in der Hauptniederlage bei L. Edeskyty k. u. Hoflieferant Budapest, Elisabethplatz 7.
So auch zu haben in allen Apotheken, Specerei-Handlungen, Hôtels und Restaurationen.

Budapester telegraphischer Börzen- und Effecten-Cours vom 13. Juni 1884.

Ung. Goldrente 6%	122.60	Ung. Brämien-Loze	115.75
Ung. Goldrente 4%	91.85	Ung. Staatsregulirungs- u. Siegeb.-Loze	115.25
Ung. Papierrente	88.65	Defterr. Staatsfond in Papier	80.40
Ung. Eisenbahn-Anlehen	143.75	Defterr. Staatsfond in Silber	81.20
Ung. Dsb. I. Emission St.-Dblig.	96.50	Defterr. Goldrente	102.05
Ung. Dsb. II.	119.—	1860er Staats-Anlehen	135.25
Ung. 1876er Staats-Dblig.	102.75	Defterr.-ung. Nat.-Bank-Actien	358.—
Ung. Grundentlastungs-Dblig.	101.50	Ung. Creditbank-Actien	309.—
Ung. Grundentl.-Dblig. mit Verlosf.	101.50	Defterr. Credit-Actien	309.—
Ung. Temes-Banater Grundentl.-Dblig.	101.—	Silber	—
Ung. detto detto mit Verlosf.	101.—	R. I. Ducaten	5.74
Ung. Siebenb. Grundentl.-Dblig.	101.60	20 Francs Goldstücke	9.66
Ung. Kroat.-Slavon.	100.—	100 Mark Deutsche Reichswähr.	59.60
Ung. Weingebent-Dblig.	98.25	London (für dreimonatl. Wechsel)	122.10

Wiener telegraphischer Börzen- und Effecten-Cours vom 13. Juni 1884.

Ung. Goldrente	122.65	Ungarische Brämien-Loze	115.25
4percentige Goldrente	91.80	Ungarische Staatsregulirungs- u. Siegeb.-Loze	115.10
5percentige Papierrente	88.70	Defterr. Staatsfond in Papier	80.40
Ung. Eisenbahn-Anlehen	142.80	Defterr. Staatsfond in Silber	81.20
Ung. Dsb. I. Emission St.-Dblig.	96.75	Defterr. Goldrente	102.05
Ung. Dsb. II.	119.—	1860er Staats-Anlehen	135.25
Ung. 1876er Staats-Dblig.	102.70	Defterr.-ungarische Bankactien	357.—
Ung. Grundentlastungs-Dblig.	101.75	Ungar. Creditbank	309.75
Ung. Grundentl.-Dblig. mit Verlosf.	101.50	Defterr. Creditactien	308.60
Ung. Temes-Banater Grundentl.-Dblig.	101.75	R. I. Ducaten	5.75
Ung. Tem.-Ban. Grund.-Dbl. mit Verlosf.	101.75	20 Francs Goldstücke	9.66
Ung. Siebenb. Grundentlastungs-Dblig.	101.75	100 Mark Deutsche Reichswähr.	59.50
Ung. Kroat.-Slavon	100.—	London	121.90
Ung. Weingebent-Dblig.	98.50	Defterr. Papierrente 5%, Steuerfrei	95.80

M.-Z. 4411/1884.

[449] 1-2

Rundmachung.

Die commissionelle Verhandlung über die Reclamationen hiesiger Grundbesitzer gegen die Grundsteuer-Regulierungsoperare findet am **27. Juni l. J.**, Vormittags 9 Uhr, bei dem städtischen Wirtschaftsamt, großer Ring Nr. 11, statt. Es werden demnach sowohl diejenigen, die gegen die Katastraloperare Einwendungen erhoben haben, als auch diejenigen, die noch während der Anwesenheit der Reclamations-Commission ihre Klagen geltend machen wollen, angewiesen, an dem obbezeichneten Termine pünktlich vor der Reclamations-Commission zu erscheinen. Hermannstadt, am 29. Mai 1884.

Der Magistrat.

M.-Z. 5065/1884.

[481] 1-2

Rundmachung.

Samstag den 28. Juni 1884. Vormittags 10 Uhr, wird im städtischen Rathhause eine mündliche Licitation unter Zulassung auch schriftlicher Offerte abgehalten werden:

- wegen Bestimmung der zur Stadtreinigung erforderlichen Fuhrwerke und Bespannung;
- wegen Bestimmung von Fuhrern über Weisung des städtischen Wirtschaftsamtes, dann Wegführung des Schnees, Mistes und Kehrichtes aus städtischen Gebäuden und einigen Plätzen auf die Zeit vom 1. August 1884 bis 31. Juli 1887.

Die näheren Vertrags-Bedingnisse können bei dem städtischen Wirtschaftsamt eingesehen werden und beträgt das Badium für die unter 1 aufgeführten Leistungen 260 fl., für die unter 2 aufgeführten aber 50 fl. B. W., welche jeder Licitant vor Beginn der Licitation in Baarem zu erlegen hat.

Schriftliche versiegelte und mit dem vorgeschriebenen Badium, sowie 50 kr. Stempel versehene Offerte werden nur bis **28. Juni l. J.**, Vormittags 9 Uhr, beim städtischen Wirtschaftsamt entgegengenommen.

Hermannstadt, am 10. Juni 1884.

Der Magistrat.

J. 2568/1884.

[479] 1-3

szgb.

Concurs

zur Befegung der in Erledigung gekommenen Gemeindefotarsstelle in der Großgemeinde Talmatsch.

Die mit dieser Stelle verbundenen Bezüge sind: Gehalt in Baarem 350 fl. acht Klaftern gutes Brennholz 50 „ zusammen 400 fl.

Naturquartier und die für Privatarbeiten entfallenden Gebühren.

Qualifizierte Bewerber haben ihre Gesuche bis **27. Juni l. J.** bei dem gefertigten Amte zu überreichen.

Hermannstadt, am 12. Juni 1884.

Das Central-Stuhlrichteramt.



Preise der Mieder von 8 W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

[9] 24-52

Ferdinand Baumann in Mühlbach

empfiehlt seine, nur aus vorzüglichem Material verfertigte

Baumwoll-

und

Feinengarn-Artikel eigener Erzeugung,

als: waschechte Herren- und Damen-Kleiderstoffe, Tischtücher, Servietten und Handtücher.

Kleiderstoff-Musterkarten stehen zur Verfügung und werden auf Wunsch bereitwilligst zugesendet. [396] 5

Ein Mädchen,

im Kleidernähen bewandert, findet Beschäftigung. Näheres: Elisabethgasse Nr. 78.

Spiritus,

hochgradig, von 90-92%, und Branntwein billigt bei (372) 12-20

Gebrüder Hager,

Spiritusfabrik in Hermannstadt.

Vicitation.

78 Uhren, 22 Dperngüter, 4 Fernrohre, 36 Dhd. Brillen, Zwiider und Stecher, Telegraphenschreibapparate, Reihzeuge, Barometer, Thermometer, Wasserwaagen, Zimmereinrichtungsfüße, Geschirre etc. läßt auch unter dem gerichtlich erhobenen Schätzwerte executiv verkaufen am **17.**, eventuell auch am **18. Juni 1884** in Hermannstadt, Heltauergasse 1, rückwärts im Hofe (469) 2-3

Advocat L. Klein.

Frische Füllung

1884 natürlicher Mineralwässer 1884

von

Borszeker Sauerwasser, Karlsbader, Mühl, Schlossbrunn und Sprudel,

Elöpataker Sauerwasser, Emser Kränchen,

Giesshübler Sauerwasser, Gleichenberger Constantin- quelle,

Haller Jodwasser, Marienbader Kreuzbrunn,

Mohaer Agnesquelle, Ofner Bitterwasser,

Rohitscher Sauerwasser, Selterser Wasser,

Szolyvaer Sauerwasser (besonders empfehlenswerth für Magenkränke)

sind billigt zu haben bei

G. W. Grohmann,

Heltauergasse Nr. 8. [321] 23

Gegründet 1858.

FRANZ WALSER,

erste ung. Maschinen- und Feuerlöschgeräthe-Fabrik,

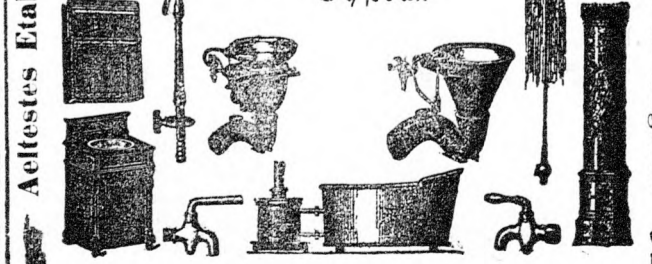
Glocken- und Metallgießereien.

Niederlage für Siebenbürgen in **Klausenburg,**

innere Monostorgasse 12,



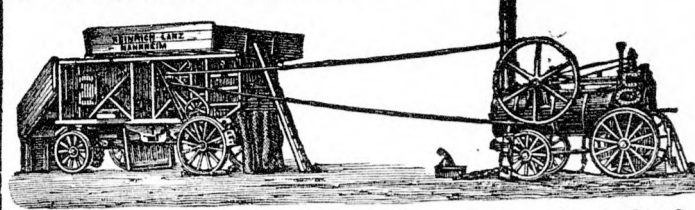
empfehlend sich den löblich. Communen, Krankenhäusern, Hôtels, sowie Privaten zur Ausfühung von completen Wasserleitungen, Bade- und Sanitäts-Einrichtungen nach neuestem System.



Wasserleitungs-Anlagen in grossem Style für Städte werden unter Garantie solider Ausführung und condensation Bedingungen übernommen. [326] 22-3 0

HEINRICH LANZ, WIEN

III., Hintere Zollamtsstr 13 a.



Locomobilen und Dampf-Dreschmaschinen jeder Größe, Dreschmaschinen für Hand-, Göpel- u. Wasserbetrieb, Häcksler, Rübenschnneider, Schrotmühlen, Trieb-, Putzmühlen etc.

Neueste Constructionen, bewährteste Systeme, Garantie, billige Preise. (471) 1-5

Gesamt-Absatz über 100.000 Maschinen. — Illustrierte Kataloge gratis und franco. — Tüchtige, reelle Agenten und Wiederverkäufer gesucht.

Haus-Verkauf.

Das Haus Knopfgasse Nr. 7 ist aus freier Hand unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres im Hause selbst. [468] 2-3

Auflage 315.000; Das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erschienen Uebersetzungen in Drißehn fremden Sprachen.

Die Wochenzeitung „Der Anker“ für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25. Sämlich erlöblich.

24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthalten gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Handarbeiten und Toilette für Damen, Mädchen und Knaben, wie die weibliche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange, 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Handarbeiten und etwa 400 Uebersetzungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Liste etc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition in **Wien, I., Operngasse 3.** [760] 10-20

„Der Anker“

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen. Stadt, hoher Markt Nr. 11, im eigenen Hause „Ankerhof“ in Wien.

Geschäfts-Ausweis für den Monat April 1884.

Versicherungen	Eingelange		Ausgefertigte		Einnahmen			Bezahlte Schäden
	Stück	Anträge	Stück	Polizzen	Prämien	Einlagen	Summe	
Auf den Todesfall . . .	306	fl. 830.693	254	fl. 772.857	154.120	126.500	280.620	60.060
Auf den Lebensfall . . .	200	fl. 547.860	182	fl. 528.884				
Zusammen . . .	506	fl. 1.378.553	436	fl. 1.301.741			1.807.432	238.063
Bereits ausgewiesen . .	2392	fl. 5.763.652	2241	fl. 5.383.153				

Seit dem Bestande der Anstalt wurden nach Sterbefällen bezahlt . fl. 12.510.621

Die 1871-84-er Association ergab ein Capital von fl. 27.028.504

Zusammen . fl. 39.539.125

Prospecte und Auskünfte ertheilt die General-Agentenschaft für Siebenbürgen A. Török in Hermannstadt. [163] 4

Local-Veränderung.

Hiedurch mache ich einem p. t. Publicum und meinen verehrten Kunden bekannt, daß ich vom **1. Mai l. J.** ab meine [342] 2-3

Buchbinder-Werkstätte

in das Haus **Franziskanergasse Nr. 11** verlegt habe. Zweckmäßige Einrichtung der neuen geräumigen Arbeitslocale, sowie Vervollständigung meines **Maschinen- und Werkzeug-Materials** setzen mich in die angenehme Lage, alle Arten von Buchbinder-Arbeiten in bekannt solider und geschmackvoller, den Anforderungen der Zeit entsprechend Weise auszuführen und empfehle ich mich auch in dem neuen Locale zu geneigtem Zuspruch auf's Beste.

FRANZ NEUZIL, Buchbinderei in Hermannstadt.

Ein tüchtiger Arbeiter findet sogleich Anstellung.

Sieben erschienen

in meinem Verlage und zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Wiener Criminal-Bibliothek. Erstes Heft.

Proceß gegen den Anarchisten

Hermann Stellmacher,

den Mörder des Detectives Blöch und des Wechselstubenbesizers Heinrich Eisert.

Nebst einer kurzen Darstellung der anarchitischen Bewegung in Wien und Budapest, des vorangegangenen Proceßes gegen Ferdinand Schaffhauser und Johann Ondra (Mord am Polizeiconcipisten Hlubek). Verhandelt vor dem Wiener Ausnahmegerichte. — Nach stenographisch getreuen Aufzeichnungen und mit Benützung von authent. Gerichtsacten, bearbeitet von Fachjournalisten. Mit 15 Illustrationen, 6 Bogen stark, Preis 30 Fr. (477) 1-1

Gegen Einscheidung des Betrages versende franco per Kreuzband. **Hugo Engel, Verlag in Wien, I., Babenbergerstrasse 9.**

9 Goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Nur echt, Liebig

wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt.

LIEBIG Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Central-Dépôt der Compagnie Liebig für Oesterreich-Ungarn **CARL BERCK**

k. k. österr. Hoflieferant

WIEN, I., Wollzeile 9.

Goldene Medaillen und Ehren-Diplome. 9

Zu haben in Hermannstadt bei Franz Jahn Söhne, J. B. Misselbacher sen. und bei dem Apotheker W. F. Morscher, — ferner bei J. B. Teutsch in Schässburg. [102] 6-12

Erste vollständige, für den ganzen Continent alleinig patentirte Singer-Nähmaschine

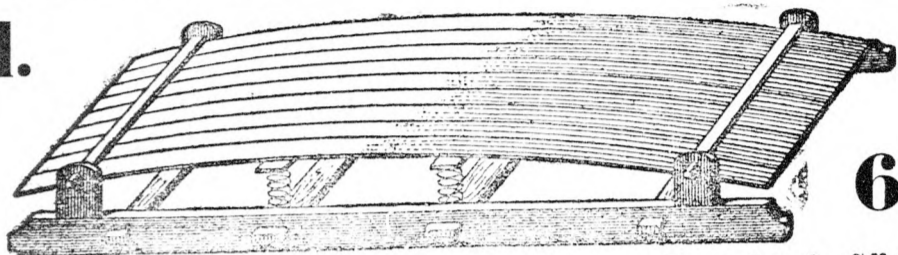
mit Knopfloch-, Ueberwendlich- und Zierstich-Nähvorrichtung
zum Preise von fl. 65.— sammt eleganter Chatouille.
Einzig und allein in Siebenbürgen zu haben bei

J. Wittmann,
Hermannstadt, Heltauergasse 13.

Außerdem empfehle noch meine
Original-Wheeler & Wilson-, Howe- und Singer-Nähmaschinen
zu billigsten Preisen. [327] 9

K. k. österr. ungar. privileg. Holzfedern-Matratzen.

6 fl.



6 fl.

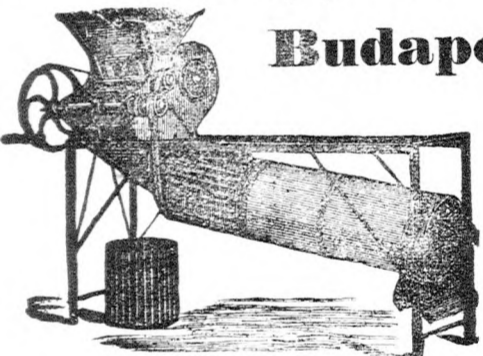
Als Ersatz für Strohhäcke und Drahteinfäße,
reinlich, dauerhaft und billig, vorzüglich für Institute und Krankenhäuser. Bei größerer Ab-
nahme entsprechender Preisnachlaß. [100] 9-12

Haupt-Niederlage: Wien, I., Maximilianstrasse Nr. 1.

JOSEF BROGLE,

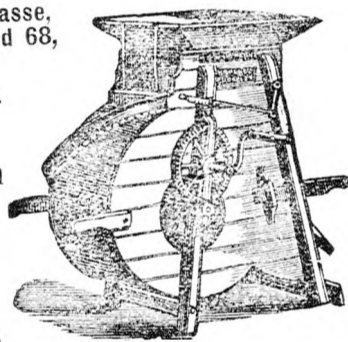
Maschinen- und Siebblech-Fabrik, [440] 4-40

Budapest, Fabrik: Aeusere Waitznerstrasse,
Niederlage: Waitznerboulevard 68,



empfiehlt seine auf allen land-
wirtschaftlichen Anstellungen
prämierten verbesserten

Tricure
mit Wechselsieben.

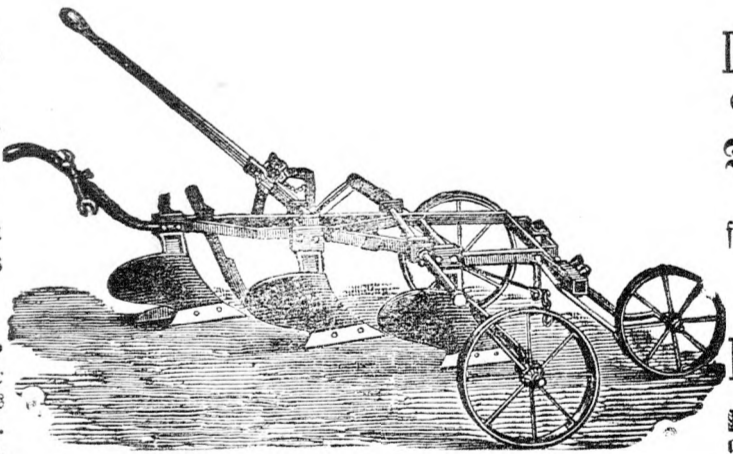


Körnerputzmaschinen
mit Saugwind.

Gelochte und
geschlichte Bleche
für Mühlen, Bienen-
zucht u. technische
Zwecke.

Das Neueste auf diesem
Gebiete ist H. Schmid's
patentirter
National-Reuter.

Am 3. August 1882 unter
Zahl 17,567 patentirt als
das einzige beste Fabrikat.
Größe 4' hoch, 2' 4" breit,
Gewicht 50 Kgr., Preis 48 fl.



Specialitäten
für Mühlen.

Dreischarrige Pflüge
aus Eisen und Stahl.

Dreischwaben-
Siebbleche
für Dampf- und Gépél-
Möschinen.

Gépél-
Dreschmaschinen.

Preis-Contraite
auf Wunsch franco und
gratis.

Agentur u. Niederlage in Hermannstadt bei Herrn A. Török.

Grosse Preisermässigung!

Grosse Preisermässigung!

Freundliche Einladung. [428] 3-18

Zum Bezuge von **Kaffee, Thee, Delicatessen**, aus unseren renomirten Hamburger
En-gros-Magazinen bei vorzüglichster Waare billigste Preise portofrei, franco Verpackung
unter Nachnahme.

fl. ö. W.		fl. ö. W.	
Kaffee in Säcken von 5 Kilo	3.20	Thee in elegant chinesischer Packung	1.50
Gesindekaffee, wohlgeschmeckend	3.50	Congogrus, ohne Staub, fein, per Kilo	2.30
Rio, fein, kräftig	3.80	Congo, extrafein	3.50
Santos, ausgiebig, reinschmeckend	4.25	Souchong, extrafein	4.70
Cuba, grün, kräftig, brillant	4.45	Pecco Souchong, extrafein	4.70
Perl-Mocca, afrik., echt, feurig	4.95	Kaiser Melange (Familienthee)	4.—
Ceylon, blaugrün, kräftig	5.20	Tafelreis, extrafein, per 5 Kilo	1.40
Goldjava, extrafein, milde	5.30	Jamakia-Rum, Ia, 4 Liter	1.15
Portorico, delicat, kräftig	5.90	Caviar, Ia.) Fass 4 Kilo Inhalt	7.50
Perl-Kaffee, hochfein, grün	5.95	„ milde, gesalzen) „ 1	2.50
Java, grossbohlig, hochfein, delicat	7.20	Matjesheringe) 5 Kilo Fass	2.—
Arab. Mocca, edel, feurig		„ neue Delicatessen)	2.60

Preisliste über circa 300 Consum-Artikel gratis und franco.
ETTLINGER & Co., Hamburg, Weltpost-Versandt.

Euer Wohlgeboren! Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen mitzutheilen, daß Ihr Dr. Rosa's
Lebensbalsam wirklich ein Lebensbalsam ist. Schon seit längerer Zeit litt ich an einem heftigen Magenkrampf und
Seitenstechen und trotz aller ärztlichen Berathung ist es nicht gelungen, das Uebel zu beseitigen, was nach Gebrauch
dieses vorzüglichen Balsams gelungen ist. Ich bitte um gefällige Zusendung von 4 Flaschen.
Pancova. Mit aller Achtung Fr. Klimm, Steuermann.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Die Erhaltung der Gesundheit
beruht einzig und allein in der Erhaltung und Beförderung einer guten Verdauung, denn diese ist die
Grundbedingung der Gesundheit und des körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Das bewährte
Hausmittel, die Verdauung zu regeln, eine richtige Blutmischung zu erzielen, die verdorbenen und schler-
haften Bestandtheile des Blutes zu entfernen, ist der seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebens-Balsam.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arznei-uteren sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig
bei allen Verdauungsbeschwerden, namentlich bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstossen, Nüßungen, Erbrechen,
Leib- und Magenschmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Verstopfung,
Blutandrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Hypochondrie und Melancholie (in Folge
von Verdauungsstörungen); derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes
und reines Blut und dem kranken Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergegeben. In Folge
dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden
und hat sich eine allgemeine Verbreitung verschafft.

Eine Flasche 50 kr., Doppelflasche 1 fl.

Tausende von Anerkennungs-Schreiben liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften
gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen versandt.

Warnung!!!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die p. t. Herren Abnehmer überall ausdrücklich
Dr. Rosa's Lebens-Balsam
aus B. Fragner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an
manchen Orten, wenn selbe einfach Lebens-Balsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebens-Balsam verlangten,
eine betriegerische, nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

Gibt ist Dr. Rosa's Lebens-Balsam

zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers [186] 7-15

B. FRAGNER,

Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Ecke der Spornergasse 205-3 und in den unten angeführten Depots.
In Hermannstadt bei W. F. Morscher, Apotheker; — in Klausenburg bei Johann Wolf,
Apotheker, Nicolaus v. Szeky, Apotheker, Adolf Valentini, Apotheker; — in Kronstadt bei Eduard Kugler, Apotheker;
in Torda bei Gabriel Wolf & Sohn, Apotheker.
Sämmtliche Apotheken in Oesterreich, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses
Lebensbalsams.

Derselbe ist auch zu haben:

Prager Universal-Haussalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre.
Selbe wird mit bestem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Rötthung und Verhärtung der weiblichen
Brust bei dem Entzünden des Kindes; bei Abscessen, Blutschwären, Eiterpunkten, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren,
beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsenentzündungen; bei Fett-
geschwülen, beim Ueberdruß etc.
Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber
schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgejogen und geheilt. —
In Dosen à 25 und 35 Kr.

Gehör-Balsam.

Das erproteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt, zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur
Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres. — Ein Fläschchen 1 fl.

China-Cacao-Malaga, ein vortreffliches Stärkungsmittel für Reconvalescenten, wird bei allgemeiner
Schwäche, Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, bei Nervenleiden, sowie bei
Fieber und deren Folgen mit dem besten Erfolge verwendet.

China-Cacao-Malaga mit Eisen, vorzüglich bei allgemeiner Körperschwäche, Bleichsucht,
Blutmangel, passiven Blutungen etc. Preis per Fläschchen 1 fl. 20 Kr. —
Beide Weine sind von angenehmem Geschmack und werden gern von Kindern und Erwachsenen genommen.

Haupt- und Erzeugungs-Depot: Apotheke „Zum schwarzen Adler“ des

B. FRAGNER,

Prag, Kleinsseite, Ecke der Spornergasse.

Gummi- Fischblasen,

und
Vorsichts-Präparate, echt französisch, bester
Fabricat per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;

Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme)
per Duzend fl. 2-3;

Gürtel, unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen,
per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten
Gummi-Betteinlagen, Regenmäntel,
Urinhälter, Flaschen für Damen und Herren,
Perioden-Taschen, Spritzen, Luft-
pölder, Damen-Busen und alle in diesem Genre
einfliegende Artikel verleiht discret per Nachnahme

die Gummiwaaren-Agentie

Alex. Mosé, Wien,
I., Kollnerhofgasse No. 4.

[29] 12

WEIL & FISCHER, BUDAPEST,

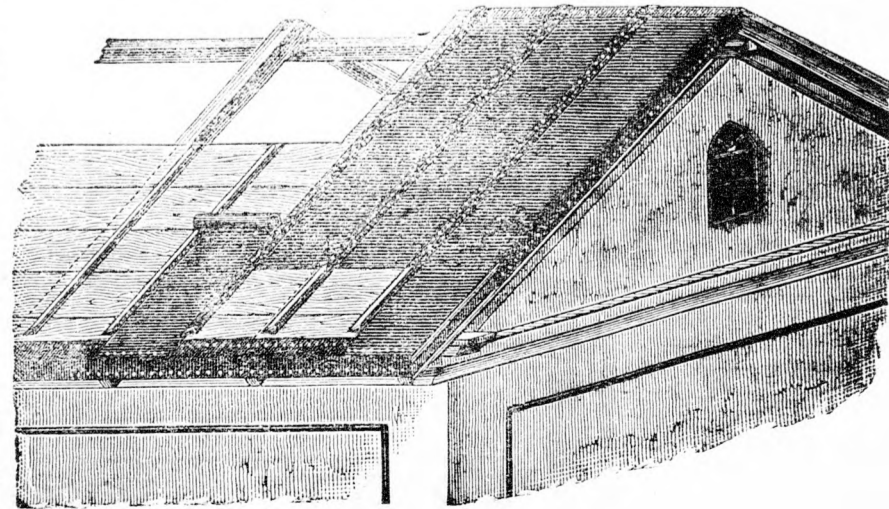
IX., äussere Soroksärerstrasse 960 7, [443] 4-15

chemische Theerproducten-, Steindachpappen- und Holzcement-Fabrik,

empfehlen ihre Fabricate in
elastischen Asphalt-Isolirplatten,
feuer-sicheren Steindachpappen, Holzcement, bestilltem Steinkohlentheer, Dachlack,
schwarz und roth, Dachfitt, Eisenlack, Schiffs- und Schmiedesech, Naphtalin etc.
Eindeckungen mit Steindachpappe und Holzcement
werden in solidester Weise bei billiger Berechnung ausgeführt.

Als Desinfectionsmittel: Carbonsäure, flüssig, Carbolpulver und
Phenylsaurer Kalk en détail in den meisten Specerei- und Droguisten-Ge-
schäften zu bekommen.

Prospecte und Preislisten gratis und franco.



Ansicht eines im Eindecken begriffenen Dachpappendaches.